



Persönliche Erklärung

Anfang letzten Jahres habe ich mich überzeugen lassen, aus dem politischen Ruhestand noch einmal zurückzukehren und aktiv im Interesse der Stadt Wedel für fünf Jahre Kommunalpolitik mitzugestalten. Mein Ziel war es, aufzuzeigen wie im Zusammenspiel zwischen dem Ehrenamt und dem Bürgermeister die notwendigen Bedingungen geschaffen werden können, um Wedel aus dem Schuldenloch der letzten Jahrzehnte heraus und auf einen zukunftsfähigen Kurs zu bringen.

Die politischen Querelen der letzten Jahre habe ich dabei ausgeblendet und war nach der Kommunalwahl im Mai gespannt, wie der Prozess in der Ratsversammlung und mit dem Bürgermeister neu anläuft. Gerade die Vielzahl an neuen Ratsmitgliedern, die in die Querelen der letzten Wahlperiode nicht verstrickt waren, stimmten mich hoffnungsfroh. Denn Kommunalpolitik funktioniert nur, wenn Ehrenamt und Hauptamt vertrauensvoll zusammenarbeiten. So sieht es auch die Gemeindeordnung für Schleswig-Holstein vor. Ein Kommunalparlament ist kein freischwebendes Gesetzgebungsorgan wie der Landtag oder der Bundestag, sondern bildet zusammen mit der hauptamtlichen Verwaltung die Leitung der Kommune.

Mit dem ersten Workshop der Ratsmitglieder und der Verwaltung nach den Sommerferien hatte ich bei den Anwesenden die Bereitschaft gesehen, in Sachen Haushalt wirklich nach vorne zu denken. In den sich dann anschließenden Beratungen zum Haushalt 2024 zeigte sich aber, dass dieser Elan nicht mehr zu halten war. Nur mit viel Mühe und externer Hilfe des Kreises gelang es, einen ausgeglichenen Haushalt für ein Jahr aufzustellen.

Leider kippte die Kommunalpolitik immer weiter ab in Richtung eines Kampfes der Mehrheit des Rates gegen einen Bürgermeister, der sicherlich kein Verwaltungsfachmann ist. Der auch durchaus, wie jeder andere, nicht immer fehlerfrei gehandelt hat. Diese Fehler rechtfertigen aber nicht, mit einem letztlich von den Bürgern legitimierten Bürgermeister so menschlich fragwürdig umzugehen. Schließlich ist er, ebenso wie das politische Ehrenamt, angetreten, um Wedel voranzubringen.

Bürgermeister Kaser hat aus seiner früheren beruflichen Tätigkeit in der Wirtschaft viele gute Ideen für die Stadt mitgebracht. Deren Umsetzung setzt aber bei allen Beteiligten voraus, nicht nur im alten System zu verharren, sondern Veränderungsbereitschaft zu zeigen. Diese Bereitschaft vermisse ich sowohl bei der Mehrheit der Ratsmitglieder als auch in Teilen der Verwaltung und bei den Leistungsempfängern der Stadt. Der erste Höhepunkt war dann die im Januar in der Ratsversammlung von der Mehrheit durchgepeitschte Mitgliedschaft der Stadt im privaten Verein Wedel Marketing e. V. für einen Jahresbeitrag von 95.000 EUR ohne klar vereinbarte Gegenleistung. Diese Entscheidung war offenkundig rechtswidrig, wie der Bürgermeister in seinem Widerspruch auch deutlich aufzeigte.

Der nächste Schritt war dann auf der letzten Ratssitzung die Verlesung einer fünfseitigen Anklageschrift gegen den Bürgermeister. Die enthielt aber bis auf einige wenige

Tatsachbehauptungen geschickterweise nur Meinungsäußerungen. Die sind nicht justizibel, dienen aber der Stimmungsmache.

Zusammenfassend habe ich in dem knapp einem Jahr als Mitglied der Ratsversammlung erlebt, wie die Mehrheit kaum Bereitschaft zeigt, tragfähige politische Kompromisse zu notwendigen Entscheidungen für die Weiterentwicklung der Stadt zu debattieren und zu finden. Vielmehr legt es die Mehrheit nur darauf an, dem Bürgermeister alle nur denkbaren Vorwürfe zu machen und damit den Ruf der Stadt Wedel wirksam und wahrscheinlich auf Dauer, zumindest aber auf lange Sicht, völlig zu zerstören.

Wie sollen denn die so dringend zur Steigerung der Einnahmeseite der Stadt notwendigen neuen und starken Gewerbesteuerzahler nach Wedel geholt werden? Wie sollen denn kluge Köpfe für unsere Verwaltung gefunden werden, die allein schon aufgrund des demographischen Wandels immer wieder Nachwuchs braucht? Ein Blick der Interessenten in die Lokalpresse mit ihren reißerischen Überschriften zum Thema Kommunalpolitik lässt doch jeden Interessenten die Lust an der Stadt Wedel verlieren. Da hilft auch die gute Lage der Stadt Wedel in unmittelbarer Nachbarschaft zu Hamburgs Westen und direkt an der Elbe, sowie die schlank aufgestellte Verwaltung und die niedrigeren Steuersätze als in Hamburg, rein gar nichts mehr.

Alle Versuche des Bürgermeisters zumindest eine halbwegs vertretbare Form der Zusammenarbeit zwischen Ehrenamt und Hauptamt zu finden, wurden bislang von der Mehrheit im Rat hintertrieben. Besonders denkwürdig war der Umgang der Ratsmehrheit mit dem Vorschlag des Bürgermeisters auf dem Neujahrsempfang der Stadt, zur Entspannung der Lage eine Mediation zwischen Ehren- und Hauptamt vorzuschlagen.

Scheinbar ist der Kampf gegen den von den Bürgern mit klarer Mehrheit vor zwei Jahren gewählten Bürgermeister die einzige Richtschnur für das politische Handeln der Mehrheit im Rat. Ich bin nicht mehr gewillt, dabei auch nur ansatzweise mitzumachen. Daher lege ich mein Ratsmandat mit Ablauf des 31. März 2024 nieder.

Dem von den Bürgern gewählten Bürgermeister Kaser wünsche ich weiterhin viel Erfolg und eine glückliche Hand. Der Mehrheit im Rat lege ich ein Nachdenken im Hinblick auf die dringend notwendige Schadensminderung für meine Heimatstadt Wedel nah.

Dr. Valerie Wilms

Wedel, den 28.03.2024